

Skulptur „Twin Towers“ von Walter Wittek im Stadtpark aufgestellt

„Schließlich für Ahlen gemacht“



Der Künstler Walter Wittek (mit Hut), dessen Frau Gerlinde (3.v.l.) (Peter Harke)

Von Peter Harke

AHLEN Die „Twin Towers“ stehen wieder. Nicht in New York, aber im Ahleener Stadtpark. Die gleichnamige, den am 11. September 2001 von Terroristen zum Einsturz gebrachten Zwillingstürmen des früheren World Trade Centers nachempfundene Stahlskulptur des Vredener Künstlers Walter Wittek fand am Mittwoch im südlichen Teil der Grünanlage einen neuen Standort – und damit nur etwa zweihundert Meter von der Stelle entfernt, an der sie schon einmal für die Dauer von 13 Jahren alle Blicke auf sich gezogen hatte, im Garten des Kunstmuseums. Die Rückkehr der Arbeit möglich gemacht hat der gebürtige Ahleener Dr. Frank Röschinger, der zwar schon lange in Beckum lebt, sich seiner Heimatstadt aber weiter eng verbunden fühlt und ihr jetzt ein ganz besonderes Geschenk machen wollte.

Der Augenarzt und Kunstsammler erinnerte daran, dass Walter Wittek seine „Twin Towers“ bereits Monate vor „Nine Eleven“ konzipiert habe. „Es handelt sich insofern nicht um ein Memorial“, stellte Röschinger klar. Ausgeführt wurde die Arbeit dann 2003 anlässlich einer Ausstellung Witteks im Kunstmuseum und, so Röschinger, „zu einer Landmarke“ am westlichen Eingang zur Innenstadt. Da das Museum sich dennoch nicht zu einem Ankauf entschließen konnte, wurde die dreiteilige Skulptur im Mai 2017 abgebaut und war seither im Atelier des Künstlers eingelagert. So gut, dass sie „nicht schlecht geworden“ sei, wie Witteks Ehefrau Gerlinde gestern lachend anmerkte. Gleichwohl sei sie wie ihr Mann „froh und glücklich“ darüber, dass die Türme nun wieder den Weg in die Wersestadt gefunden haben. Denn schließlich seien sie „für Ahlen gemacht“ worden.

Zu seiner Motivation, die „Twin Towers“ privat zu erwerben, um sie dann im Jahr 2019 der Stadt Ahlen als Schenkung zu übereignen, erklärte Frank Röschinger: „Zunächst einmal schätze ich den Künstler und sein Schaffen.“ Als der dauerhafte Verbleib der Skulptur am Kunstmuseum nicht gesichert werden konnte, seien seine Frau Petra und er „sehr traurig“ gewesen. Kurzum: „Wir möchten sie den Ahlenern jetzt zurückgeben und ihnen eine Freude machen“, erklärte der Stifter. Für dessen großzügige Geste bedankte sich nicht nur Bürgermeister Dr. Alexander Berger. Auch die Leiterin des Kunstmuseums, Dr. Martina Padberg, lobte Röschingers Engagement: „Wir brauchen solche privaten Initiativen, um das kulturelle Leben in seiner ganzen Vielfalt zu erhalten.“ Das sei nur mit öffentlichen Geldern nicht zu leisten. Padberg kündigte weitere Überlegungen an, den Außenbereich des Museums noch mehr zum Stadtpark hin zu öffnen.

Als Überraschungsgast nahm an der Aufstellung der frühere Stadtbaurat Andreas Mentz teil, unter dessen Federführung die Weichen für die derzeit laufende Umgestaltung des Parks gestellt worden waren. Er freue sich, „dass es in Gänze so wird, wie wir uns das vorgestellt haben“, so Mentz. Sein Nachfolger Thomas Köpp fand, es sei „genau die richtige Stelle“ für Witteks Skulptur gefunden worden: „Sie braucht Raum, um zu wirken.“

Der Künstler selbst war viel zu beschäftigt, um sich an den Gesprächen zu beteiligen. Mit seinem Helfer Andreas Zorn montierte er die beiden vier Meter hohen Stahlblöcke und die 1,60 Meter messende Spitze zwischen ihnen auf dem vorbereiteten Fundament und achtete dabei akribisch auf die exakte Ausrichtung. Die Firma Naber hatte die insgesamt acht Tonnen Stahl – ein Leichtgewicht für ihren Auslegerkran – mit einem Tieflader in Vreden abgeholt, wie schon 2003. Später wurden die „Twin Towers“ im Museumsgarten noch einmal versetzt. Tobias Naber hat mitgezählt: „Das ist das fünfte Mal, dass wir sie am Haken haben.“ Voraussichtlich war es nun aber endgültig das letzte Mal.

